

Claudia Bühring

Hausarbeit

Vertiefungsmodul Mittelalter

Hauptseminar „Europäische Reiseberichte um 1500“

Sommersemester 2011

Das Kastensystem von Malabar um 1500

nach den Reiseberichten von

Duarte Barbosa

Dozent: Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky

Universität Hamburg

Fakultät für Geisteswissenschaften

Fachbereich Geschichte

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Duarte Barbosa und sein Bericht	3
2.1. Autor	3
2.2. Quellenlage und Entstehungszeit	4
3. Zum Begriff „Kaste“	5
4. Der Begriff „Kaste“ nach Barbosa – Versuch einer Definitionsherleitung	6
5. Wahrnehmung der Kasten an der Malabarküste um 1500 nach Barbosa	20
5.1. Stand/Privilegien/Ansehen	20
5.2. Bräuche und Sitten (Ehe-/Erbrecht, besondere kastenspezifische Bräuche).....	21
5.2.1. Ehe- und Erbrecht	21
5.2.2. Kastenspezifische Bräuche/Sitten	22
5.3. äußere Erkennungsmerkmale	23
5.4. Abgrenzung zwischen den Kasten	25
6. Fazit	27
Quellen	28
Literatur	28
Abbildungsverzeichnis	29

1. Einleitung

Seit dem frühen 15. Jahrhundert begannen die Portugiesen damit, ihren politischen und ökonomischen Handlungsspielraum beträchtlich zu erweitern. So gelang 1415 die Eroberung Cēutas auf der afrikanischen Seite der Straße von Gibraltar. Zwischen 1434 und 1488 folgten Expeditionen um Kap Bajador, über die Kongomündung und um das Kap der Guten Hoffnung. Vasco da Gama (1497 – 1499) und seine Mannschaft waren am 21.05.1498 schließlich die ersten Portugiesen, die die Malabarküste – genauer: Calicut (heute Kozhikode, Kerala) – erreichten.¹ Die Kontrolle des Handelsweges sowie das Monopol des Gewürzhandels kristallisierten sich bald darauf zu den Zielen der Indien-Politik bzw. der Politik auf dem Indischen Ozean Portugals, sodass weitere portugiesische Schifffahrten in jenes Gebiet folgten.² In Europa erregten diese Reisen nicht nur aus wirtschaftlichen sondern auch aus völkerkundlichen Gründen großes Interesse.³

Obgleich Reiseberichte aus jener Zeit bezüglich der mittelalterlichen Kulturgeschichte Indiens von großer Bedeutung sind, gibt es kaum systematisch-kritische Auseinandersetzungen mit diesen Quellen.⁴ Nennenswert sind an dieser Stelle die Monographie von Rubiés aus dem Jahre 2000⁵, in welcher er u. a. die Berichte von Ludovico de Varthema und Duarte Barbosa über deren Reisen nach Südindien analysiert, und der Aufsatz Übleis' von 1977⁶, in welchem der Reisebericht Duarte Barbosas explizit hinsichtlich der Gesellschaftsstrukturen und dem Religionswesen in Südindien zu Beginn des 16. Jahrhunderts untersucht wird.

¹ Vgl. Reichert, Folker: *Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter*. Stuttgart [et al.] 2001, S. 172 f.; Kashy, M.J.: *Encyclopaedia of India XX. Kerala*. New Delhi 1994, S. 46.

² Vgl. Reichert 2001, S. 175 f; Kashy 1994, S. 46 ff.

³ Vgl. ebenda, S. 176.

⁴ Vgl. Übleis, Franz: *Südindische Religion und Gesellschaft im frühen 16. Jahrhundert nach dem Reisebericht des Duarte Barbosa (1514)*. In: Flasche, Hans (Hg.): *Aufsätze zur portugiesischen Kulturgeschichte 14*. Münster Westfalen 1977, S. 1 – 16, S. 1.

⁵ Rubiés, Joan-Pau: *Travel and Ethnology in the Renaissance. South India through European Eyes, 1250 – 1625*. Cambridge [et al.] 2000.

⁶ Vgl. Übleis, Franz: *Südindische Religion und Gesellschaft im frühen 16. Jahrhundert nach dem Reisebericht des Duarte Barbosa (1514)*. In: Flasche, Hans (Hg.): *Aufsätze zur portugiesischen Kulturgeschichte 14*. Münster Westfalen 1977, S. 1 – 16.

Der hiesige Aufsatz soll an die Untersuchungen Übleis' anknüpfen. Der Bericht Duarte Barbosas⁷ wird nachfolgend hinsichtlich der Frage untersucht werden, wie dieser das Kastensystem an der Malabarküste zu Beginn des 16. Jahrhunderts wahrgenommen hat.

2. Duarte Barbosa und sein Bericht

2.1. Autor

Hinsichtlich des Autors des Reiseberichtes gibt es zwei infrage kommende Personen:

Bei dem einen Duarte Barbosa handelt es sich um den Sohn des Santiago-Ritters Diogo Barbosa. Er fuhr – wie auch schon sein Vater – im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts nach Indien, kehrte aber 1516 wieder nach Portugal zurück. 1519 schloss er sich der Schiffsbesatzung seines Schwagers Fernão de Magalhães an und wurde nach dessen Tod 1521 zum Kommandanten gewählt. Noch im selben Jahr starb er jedoch infolge eines Hinterhaltes auf der Insel Cebú (Zentral-Philippinen).⁸

Der Namensvetter - und ebenfalls mögliche Autor - war laut eigener Angabe in einem Brief an den portugiesischen König seit 1511 Schreiber der portugiesischen Faktorei von Cannanore. Schon vorher war er aber jahrelang in Portugiesisch-Indien tätig gewesen.⁹

Der erstgenannte Barbosa wurde von dem Chronisten Gaspar Correia (c. 1495 – c. 1565) als Verfasser eines ethnographischen Berichts über Indien und dessen angrenzende Länder bezeichnet und rühmte ihn seiner Sprachkenntnisse bezüglich der Volkssprache von Malabar: Malayam. Auch wurde er in der Ausgabe des Barbosa-Berichts von Ramusio (1485 – 1557) als Autor genannt.¹⁰

Aber auch der andere Barbosa habe das Malayam beherrscht. Zudem erwähnte der Historiker João des Barros (c. 1496 - 1570) diesen 1529 im Zusammenhang mit Verhandlungen mit dem

⁷ In dieser Arbeit verwendete Übersetzungen: Barbosa, Duarte: A description of the coasts of East Africa and Malabar in the beginning of the sixteenth century. Ins Englische übersetzt von Henry E. J. Stanley. London 1866 (hier: "Barbosa description"); Barbosa, Duarte: The book of Duarte Barbosa. An account of the countries bordering on the Indian Ocean and their inhabitants, written by Duarte Barbosa, and completed about the year 1518 A.D. Vol. 1. Ins Englische übersetzt von Mansel Longworth Dames. Reprint von 1918, Nendeln 1967 (hier: „Barbosa book“). Wörtliche Zitate werden in dieser Arbeit direkt ins Deutsche übertragen.

⁸ Vgl. Übleis 1977, S. 1.

⁹ Vgl. Übleis 1977, S. 2.

¹⁰ Vgl. ebenda.

König von Kozhikode (Calicut) und auch taucht sein Name in Briefen aus Indien aus den Jahren 1534, 1546 und 1547 auf.¹¹

Hinsichtlich der Quellenlage ist nicht eindeutig auszumachen, wer der tatsächliche Autor des Berichts war.

2.2. Quellenlage und Entstehungszeit

Vom Barbosa-Bericht gibt es vier voneinander abweichende Handschriften in portugiesischer Sprache, wovon sich alle in Lissabon befinden: zwei in der Biblioteca nacional, eine im Torre do Tombo-Archiv und eine in der Biblioteca Cadaval.¹²

Er ist bis in das 19. Jahrhundert hinein nie in portugiesischer Sprache gedruckt worden, da die genaue Beschreibung der Küstenländer des Indischen Ozeans aus politischen Gründen geheim gehalten werden sollten. Eine erste Publikation – eine Übersetzung ins Italienische nach einer unvollständigen Abschrift - erfolgte 1550 durch Ramusio. Die erste Ausgabe in Portugiesisch erschien 1813 (nach Handschrift der Biblioteca Cadaval). 1866 (nach spanischer Ausgabe aus dem 16. Jahrhundert) und 1918/21 (nach portugiesischer Edition von 1813) wurde der Bericht ins Englische übertragen.¹³

In der Einleitung der Ramusio-Ausgabe heißt es, Barbosa hätte seinen Bericht 1516 beendet. Aufgrund der Angaben über die Grenzen des Reiches Vijayanagar, der Angaben zu der Regierungszeit des Sultans von „Cambaya“ (Cambay, Gujarat) namens „Mordafaa“ (Muzaffar Shâh) und der Nennung der Schlacht von Çaldiran vom 23.08.1514 im Barbosa-Bericht nimmt Übleis jedoch eher an, dass das Werk 1514 beendet worden sei.¹⁴ Übleis' Ausführungen mögen schlüssig sein, jedoch heißt ja nicht, dass wenn Barbosa angibt, sein Werk 1516 beendet zu haben, er einzelne Abschnitte desselben nicht schon auch früher geschrieben haben könnte. Da eine Abweichung von zwei Jahren auch nicht dermaßen erheblich ist, kann die Angabe, das Werk sei 1516 beendet worden, auch so hingenommen werden.

¹¹ Vgl. ebenda.

¹² Vgl. ebenda.

¹³ Vgl. ebenda.

¹⁴ Vgl. Übleis 1977, S. 3.

3. Zum Begriff „Kaste“

Bevor nun analysiert werden soll, wie Barbosa das Kastensystem der Malabarküste während seines Aufenthaltes dort wahrgenommen hat, ist es wichtig, den Begriff „Kaste“ zu definieren. So weisen Böck und Rao in ihrem Aufsatz über Kasten und Stämme in Indien darauf hin, dass der Gebrauch dieses Begriffes nicht unproblematisch ist.¹⁵ In Teilen Europas sei der Begriff verwendet worden, um die Vererbung des Berufes vom Vater auf den Sohn und die damit verbundene Schichtung der Gesellschaft zu bezeichnen. Die Inder hätten diesen Begriff benutzt, um religiöse Zugehörigkeit zu benennen. Max Weber definiert „Kaste“ wie folgt: *„eine durch rituelle Kommensalitäts- und Konnubialschranken nach außen abgegrenzte, durch positive oder negative Privilegierung und durch ökonomische Sondergebarung nach innen zusammengeschlossene erbliche Gemeinschaft innerhalb eines sozialen Gesamtverbandes“*.¹⁶

Das Wort „Kaste“ leitet sich vom dem portugiesischen „casta“ (lat. *castus* = keusch) ab, was so viel wie „rein, unvermischt“ bedeutet. Die Spanier hätten das Wort im Sinne von „Rasse, Spezies“ verwendet, was durch die Portugiesen Mitte des 15. Jahrhunderts so auf Indien angewandt worden sei.¹⁷

Es gab für diese Bezeichnung mithin bereits viele verschiedene Interpretationen sowie Kriterien, die in diese mit einbezogen worden sind, sodass es sinnvoll ist, zu versuchen, aus den Beobachtungen Barbosas eine „Barbosasche Definition“ für den Kastenbegriff herzuleiten. Im folgenden Abschnitt wird daher zunächst ein Überblick dessen dargeboten werden, welche Angaben Barbosa bezüglich des Kastensystems an der Malabarküste um 1500 macht, um aus diesen Kriterien für die Begriffsdefinition herzuleiten. Diese Kriterien sollen im Anschluss genauer analysiert werden.

¹⁵ Vgl. Böck, Monika/Rao, Aparna: Aspekte der Gesellschaftsstruktur Indiens: Kasten und Stämme. In: Rothermund, Dietmar (Hg.): Indien. Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch. München 1995, S. 111 – 131, S. 112.

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Vgl. ebenda.

4. Der Begriff „Kaste“ nach Barbosa – Versuch einer Definitionsherleitung

Zur strukturierteren Vorgehensweise seien Barbosas Angaben zu Kasten um 1500 an der Malabarküste zunächst in tabellarischer Form dargestellt:

Einheimische Kasten		
<i>Gehobene Kasten</i>		
Könige	Ehe- /Erbrecht ¹⁸	<ul style="list-style-type: none"> - heiraten nicht, haben kein Eherecht; Mätressen - leibliche Kinder (Kinder der Mätressen) erben nichts vom König sondern nur von deren Mütter - Erben des Königs sind dessen Brüder oder (wenn keine vorhanden) der älteste Sohn seiner ältesten Schwester; die Erblasser dieses Neffen sind dann dessen Brüder und beim Versterben dieser der älteste Sohn deren ältester Schwester usw. (matrilineare Erbfolge) - wenn Frauen keine Kinder gebären: Rat
	Götzen- anbetung ¹⁹	<ul style="list-style-type: none"> - Ehrung ihrer Götzen
	Erscheinungs- bild/ Erkennungs- merkmale ²⁰	<ul style="list-style-type: none"> - braun, fast weiß; andere sind dunkler - Kleidung: nackter Oberkörper, hüftabwärts weiße Baumwoll- oder Seidentücher; tragen manchmal vorne offene Jacken, die bis zur Hälfte des Oberschenkels reichen, aus feinen Baumwolltüchern, feinen scharlachroten Tüchern oder Seide und Brokat; tragen manchmal lange Kapuzen; barfüßig - Haare: zusammengebunden auf dem oberen Kopfende; rasieren die Bärte, lassen die Schnurrbärte aber sehr lang - Schmuck: tragen an durchbohrten Ohren in Gold gefasste kostbare Juwelen und Perlen; tragen um Handgelenke juwelenbesetzte Gürtel über Kleidung - Aschemarkierung auf Brust, Schulter, Stirn

¹⁸ Vgl. Barbosa description, S. 105 f.

¹⁹ Vgl. ebenda, S. 104.

²⁰ Vgl. ebenda, S. 104 f.

		<ul style="list-style-type: none"> - hat immer Schwert bei sich - haben beim Sitzen immer ungefärbtes Baumwolltuch neben oder unter sich
	Lebensraum ²¹	<ul style="list-style-type: none"> - Paläste und Häuser
	Kasten-spezifische Bräuche ²²	<ul style="list-style-type: none"> - Bestattung (Verbrennen, Trauerversammlung)/Trauerzeit nach Tod eines Königs - Einsetzung des neuen Königs - Weg des Königs von einem Gebäude zu einem anderen wird durch vor ihm herlaufende Frauen mit Kuhdung beschichtet; Palast wird 2x am Tag gereinigt und gefegt, der Boden mit in Wasser gelöstem Kuhdung beschichtet
Bramenes ²³	Ansehen/ Privilegien ²⁴	<ul style="list-style-type: none"> - werden für keine Straftat, die sie begehen, hingerichtet; werden von ihrem Obersten, der einem Bischof gleicht, zur Mäßigung gezüchtigt - werden von Indern sehr verehrt und geehrt
	Götzenanbetung ²⁵	<ul style="list-style-type: none"> - verehren ihre Götzen und halten Zeremonien ab
	Beruf/ Tätigkeit ²⁶	<ul style="list-style-type: none"> - Priester (Vererbung der Priesterschaft an Söhne) - Äbte in ihren Gebetshäusern - Botentätigkeit von einem Königreich zum anderen
	Ehe-/ Erbrecht ²⁷	<ul style="list-style-type: none"> - nur ältester Bruder heiratet (nur 1x) = Familienoberhaupt - Brüder, die nicht heiraten können, haben vornehme Geliebte, die nicht älter sein dürfen als sie selbst - der Älteste ist Erbe allen Besitzes
	Erkennungsmerkmal ²⁸	<ul style="list-style-type: none"> - Lederriemen - nach Waschen Asche auf Kopf, Stirn und Brust
	Lebensraum ²⁹	<ul style="list-style-type: none"> - Häuser, Grundstücke, große Bethäuser
	Kasten-	<ul style="list-style-type: none"> - Zeremonien männlicher Brahmanen im Alter von 7 und

²¹ Vgl. Barbosa description, S. 111

²² Vgl. ebenda, S. 107 – 113.

²³ Hinsichtlich der Bezeichnung der einzelnen Kästen erfolgte eine Orientierung an der Tabelle aus Abb. 1 im Abbildungsverzeichnis.

²⁴ Vgl. Barbosa description, S. 121.

²⁵ Vgl. ebenda, S. 122.

²⁶ Vgl. ebenda, S. 121, 122, 123.

²⁷ Vgl. ebenda, S. 121 f.

²⁸ Vgl. ebenda, S. 121, 123.

²⁹ Vgl. ebenda, S. 122.

	spezifische Bräuche ³⁰	<p>14 Jahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - dürfen weder Fleisch noch Fisch essen - wenn Männer von Schwangerschaft ihrer Frau erfahren, reinigen sie ihre Zähne und essen keinen Betel mehr und stutzen ihre Bärte nicht bis zur Geburt des Kindes - Verbrennung nach dem Tode
Nayres	Ansehen/ Privilegien ³¹	<ul style="list-style-type: none"> - Adelsstand - Nair kann nur werden, wer aus einer Nair-Linie stammt - Bewaffnung durch König oder Lord, bei dem sie leben - stirbt ein Nair im Kampf, unterhält der König dessen Familie
	Beruf/ Tätigkeit ³²	<ul style="list-style-type: none"> - Krieger (Ausbildung ab 7 Jahre) - kämpfen für König oder anderen Lord gegen Bezahlung, versprechen, dass sie für diese sterben würden
	Ehe-/ Erbrecht ³³	<ul style="list-style-type: none"> - heiraten nicht, matrilineare Erbfolge - Nair-Frauen dürfen mit Brahmanen und Nair-Männern verkehren – nicht mit Männern einer minderwertigeren Klasse; können mit mehreren Männern zusammenleben; verweigern sich keinem Nair-Mann oder Brahmanen, der sie bezahlt - Kinder von Nair-Frauen werden von der Mutter und den Brüdern der Mütter unterhalten
	Abgrenzung von anderen Kasten ³⁴	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehren nicht mit niederen Leuten; essen und trinken nur in Wohnungen eines Nair - gehen sie irgendwo hin, rufen sie angehörigen niederer Kasten entgegen, dass sie aus dem Weg gehen sollen, was diese auch tun – Nair könnten sie sonst töten; Nair-Frauen sind in dieser Hinsicht noch privilegierter, da sehr darauf geachtet würde, dass es zu keiner Vermischung von Blut komme – berührt jemand einer

³⁰ Vgl. Barbosa description, S. 121, 123

³¹ Vgl. ebenda, S. 124, 128, 131; Barbosa book, S. 39.

³² Vgl. Barbosa description, S. 124, 128 f.

³³ Vgl. ebenda, S. 124, 126 f., 133.

³⁴ Vgl. ebenda, S. 124, 129 f., 131.

		<p>niederen Kaste eine Nair-Frau, wird diese getötet, ebenso der, der sie berührt hat und dessen Angehörige; wenn Nair angehörigen niederer Kasten Arbeit auftragen oder etwas von ihnen kaufen, müssen sie sich waschen und die Kleidung wechseln, bevor sie ihre Behausungen betreten</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenn Nair sich im Krieg befinden, dürfen sie aber Angehörige niederer Kasten berühren und mit ihnen essen und trinken
	Erkennungsmerkmal ³⁵	<ul style="list-style-type: none"> - tragen immer ihre Waffen bei sich (Schwerter, Pfeile und Bögen, Schilde, Lanzen)
	Wohnraum ³⁶	<ul style="list-style-type: none"> - leben bei König oder anderen Lords des Landes - leben außerhalb der Städte
	Kasten-spezifische Bräuche ³⁷	<ul style="list-style-type: none"> - Nair-Frauen sperren sich 1x im Monat für 3 Tage in ihre Häuser ein, danach Waschungen, Reinigung der Kleidung, Reinigung des Raumes, in welchem sie sich aufhielt und Beschichtung desselben mit Kuhdung - Ehe Zeremonie für Nair-Mädchen im Alter von 10 oder 12 Jahren - trinken keinen Wein - Nair-Frauen dürfen nur 1x im Jahr die Stadt betreten
Biabares	Ansehen/ Privilegien ³⁸	<ul style="list-style-type: none"> - genießen solche Freiheit, dass der König sie nicht zu Tode verurteilen kann; Oberste der Biabares sind in einem Rat, welche Straftäter dieser Kaste töten, wenn diese den Tod verdienen - sind in der Mehrzahl sehr reiche Leute
	Beruf ³⁹	<ul style="list-style-type: none"> - Händler
	Ehe-/Erbrecht	<ul style="list-style-type: none"> - heiraten nur eine Frau, verwitwete Frauen können nicht erneut heiraten - Söhne sind die Erben

³⁵ Vgl. Barbosa description, S. 124.

³⁶ Vgl. ebenda, S. 124, 129.

³⁷ Vgl. ebenda, S. 124 ff., 129, 130, 132 f.

³⁸ Vgl. ebenda, S. 134.

³⁹ Vgl. ebenda, S. 133 f.

	Kasten- spezifische Bräuche ⁴⁰	- Männer werden nach Tod verbrannt, Witwen nehmen Goldschmuck, den sie zur Hochzeit erhielten, vom Hals und werfen diesen mit ins Feuer
Cuiavem	Götzen- anbetung ⁴¹	- eigene Götzenanbetung; führen in ihren Gebetshäusern tausende Handlungen von Hexenkraft und Zauberei aus
	Ansehen/ Stand ⁴²	- sind eigentliche Nair, die sich aber etwas zu schulden kommen ließen (Feigheit, Waffen niedergelegt, Aufgabe nicht nachgekommen) ⁴³
	Beruf ⁴⁴	- Ziegler (wird auf Nachkommen vererbt)
	Ehe- /Erbrecht ⁴⁵	- Eherecht: wie bei Nair - Frauen dürfen mit Nair in eheähnlichen Gemeinschaften leben, müssen sich aber vor der Betretung ihrer Häuser waschen und die Kleidung wechseln
Mainato	Götzen- anbetung ⁴⁶	- Eigene Götzenanbetung; separate Gebetshäuser
	Beruf ⁴⁷	- Waschen der Kleider von Brahmanen, Königen und Nair
	Ehe- /Erbrecht ⁴⁸	- Heirat: wie Nair - Erben: Brüder und Neffen - Kennen ihre Kinder nicht - Frauen können Mätressen der Nair sein, welche nach einem Besuch aber baden und die Kleider wechseln, bevor sie ihre Häuser wieder betreten - Keine Vermischung mit anderen Kasten
Caletis	Götzen- anbetung ⁴⁹	- Eigene Götzenanbetung
	Beruf ⁵⁰	- Weber - Viele Caletis sind Söhne von Nair, können daher auch in

⁴⁰ Vgl. Barbosa description, S. 134.

⁴¹ Vgl. ebenda, S. 135.

⁴² Vgl. ebenda, S. 134 f.

⁴³ Vgl. ebenda, S. 134, Anm. 1.

⁴⁴ Vgl. ebenda, S. 135.

⁴⁵ Vgl. ebenda.

⁴⁶ Vgl. ebenda, S. 136.

⁴⁷ Vgl. ebenda, S. 135 f.

⁴⁸ Vgl. ebenda, S. 136.

⁴⁹ Vgl. ebenda.

⁵⁰ Vgl. ebenda.

		Krieg ziehen
	Ehe- /Erbrecht ⁵¹	<ul style="list-style-type: none"> - Heirat: gleiches Gesetz wie Nair - Keine Vermischung der Kasten - Frauen können Mätressen der Nair sein, welche nach einem Besuch aber baden und die Kleider wechseln, bevor sie ihre Häuser wieder betreten; Frauen können mit Nair und Caletis verkehren wie sie wollen, aber nicht mit anderen Kasten, sonst droht der Tod - Söhne erben nicht
<i>Niedrige Kasten</i>		
Tuia	Götzen- anbetung ⁵²	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Götzenanbetung
	Stand ⁵³	<ul style="list-style-type: none"> - die meisten sind Sklaven der Nair
	Beruf/ Tätigkeit ⁵⁴	<ul style="list-style-type: none"> - Palmen pflanzen, Früchte ernten, Transporteure, Steine hauen; einige lernen Nutzung von Waffen, um auch in Kriegen zu kämpfen; stellen Wein her und nur sie können ihn verkaufen
	Ehe- /Erbrecht ⁵⁵	<ul style="list-style-type: none"> - Erben sind Söhne der Schwestern, nicht die Söhne, da deren Frauen ihren Unterhalt mit ihren Körpern verdienen – geben sich Mauren, Einheimischen aber auch Fremden hin - manchmal haben zwei Brüder eine Frau und leben mit ihr
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁵⁶	<ul style="list-style-type: none"> - achten darauf, keine niedereren Leute zu berühren
	Erkennungs- merkmal ⁵⁷	<ul style="list-style-type: none"> - tragen Stange von einem Faden Länge in der Hand mit sich herum
	Lebensraum ⁵⁸	<ul style="list-style-type: none"> - Leben separat von anderen Leuten

⁵¹ Vgl. Barbosa description, S. 136.

⁵² Vgl. ebenda, S. 138.

⁵³ Vgl. ebenda.

⁵⁴ Vgl. ebenda, S. 137 f.

⁵⁵ Vgl. ebenda, S. 138.

⁵⁶ Vgl. ebenda.

⁵⁷ Vgl. ebenda, S. 137.

⁵⁸ Vgl. ebenda, S. 138.

Manen	Götzenanbetung ⁵⁹	- Eigene Götzenanbetung
	Stand/ Ansehen ⁶⁰	- Ausgeschlossene
	Beruf/ Tätigkeit ⁶¹	- Wäscher für gewöhnliche Leute und waschen Kleidung der Nair, wenn diese entgegen ihrer Bräuche gelebt haben, um sie von der Sünde zu befreien; stellen Schlafmatten her (Söhne müssen gleiche Tätigkeit ausüben) - Sklaven der Könige und Nair
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁶²	- Verkehren nicht mit Angehörigen anderer Kasten noch berühren sie sie
Canaqua	Beruf/ Tätigkeit ⁶³	- Tätigkeiten: Stellen Schilde und Schirme her - einige sind Astrologen, werden u.a. von Königen oder Händlern befragt
Ageres	Götzenanbetung ⁶⁴	- Eigene Götzenanbetung
	Beruf/ Tätigkeit ⁶⁵	- Lastenträger oder Maurer, Zimmermänner, Hufschmiede, Metallbearbeiter, Silber- oder Goldschmiede (Tätigkeit wird an Söhne weitergegeben) - Sklaven des Königs und der Nair
	Ehe/ Erbrecht ⁶⁶	- sie heiraten - Söhne sind die Erben
Mogeres	Götzenanbetung ⁶⁷	- Eigene Götzenanbetung
	Beruf/ Tätigkeit ⁶⁸	- Sklaven der Könige, Brahmanen und Nair - Transportieren königliche Besitztümer

⁵⁹ Vgl. Barbosa book, S. 61.

⁶⁰ Vgl. ebenda.

⁶¹ Vgl. ebenda.

⁶² Vgl. ebenda.

⁶³ Vgl. Barbosa description, S. 139.

⁶⁴ Vgl. ebenda, S. 140.

⁶⁵ Vgl. ebenda.

⁶⁶ Vgl. ebenda.

⁶⁷ Vgl. ebenda, S. 138.

		- Fischer; einige reiche Männer mit Schiffen
	Ehe- /Erberecht ⁶⁹	- Frauen können mit allen, auch fremden verkehren - heiraten nicht - Neffen, nicht die Söhne sind Erben
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁷⁰	- achten darauf, keine Menschen niederer Kasten zu berühren
	Erscheinungs- bild ⁷¹	- Töchter zumeist von fremden Weißen, daher heller als andere und sehr schön
	Lebensraum ⁷²	- leben größtenteils auf der See; sonst in separaten Dörfern
Monquer	Götzen- anbetung ⁷³	- Eigene Götzenanbetung
	Stand ⁷⁴	- Einige sehr reich und gut versorgt mit Haus und Besitztümern - Diebe, schamlos
	Beruf/ Tätigkeit ⁷⁵	- Fischer, Seemänner - Sklaven von König und Nair
	Ehe- /Erbrecht ⁷⁶	- heiraten - Erben: Kinder - Frauen schlafen, mit wem sie wollen
	Lebensraum ⁷⁷	- auf See, sonst separate Dörfer
Betunes	Götzen- anbetung ⁷⁸	- Eigene Götzenanbetung
	Beruf/ Tätigkeit ⁷⁹	- Salzherstellung, Reisbauern - Sklaven von König und Nair

⁶⁸ Vgl. Barbosa description, S. 138.

⁶⁹ Vgl. ebenda.

⁷⁰ Vgl. ebenda.

⁷¹ Vgl. ebenda.

⁷² Vgl. ebenda.

⁷³ Vgl. ebenda, S. 140.

⁷⁴ Vgl. ebenda.

⁷⁵ Vgl. ebenda.

⁷⁶ Vgl. ebenda.

⁷⁷ Vgl. ebenda.

⁷⁸ Vgl. ebenda, S. 141.

⁷⁹ Vgl. ebenda, S. 140, 141.

	Ehe- /Erbrecht ⁸⁰	- heiraten - Erben: Kinder
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁸¹	- verkehren nicht mit anderen Kasten - Nair sprechen nur aus großer Distanz zu ihnen
	Lebensraum ⁸²	- leben auf dem Lande, entfernt von Straßen, in denen angesehene Leute verkehren - leben sehr jämmerlich
Paneens	Beruf/ Tätigkeit ⁸³	- Zauberer, Heiler (auch für König) - Jäger und Bogenschützen
	Lebensraum ⁸⁴	- wohnen entfernt von Nair und anderen angesehenen Personen
	Ehe- /Erbrecht ⁸⁵	- heiraten - Erben: Kinder
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁸⁶	- berühren keine Angehörigen anderer Kasten
Revoleens	Beruf/ Tätigkeit ⁸⁷	- Verkauf von Gras und Holz in der Stadt
	Ehe-/ Erbrecht ⁸⁸	- heiraten - Erben: Kinder
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁸⁹	- verkehren nicht mit Angehörigen anderer Kasten und diese auch nicht mit ihnen
	Lebensraum ⁹⁰	- in Bergen; ärmlich, jämmerlich
	Erscheinungs- bild ⁹¹	- keine Bekleidung, nur Körpermitte mit Laub oder schmutzigen Tüchern bedeckt

⁸⁰ Vgl. Barbosa description, S. 141.

⁸¹ Vgl. ebenda.

⁸² Vgl. ebenda, S. 140 f.

⁸³ Vgl. ebenda, S. 141 f.

⁸⁴ Vgl. ebenda, S. 142.

⁸⁵ Vgl. ebenda.

⁸⁶ Vgl. ebenda.

⁸⁷ Vgl. ebenda.

⁸⁸ Vgl. ebenda.

⁸⁹ Vgl. ebenda.

⁹⁰ Vgl. ebenda.

		<ul style="list-style-type: none"> - Frauen tragen viel Messingschmuck an Ohren, um den Hals, um Arme und Beine und an Armreifen, Ringen und Perlen
Poleas	Ansehen/ Stand ⁹²	<ul style="list-style-type: none"> - werden für verdammt und exkommuniziert gehalten - Schmeichler, Diebe, niederträchtige Personen
	Beruf/ Tätigkeit ⁹³	<ul style="list-style-type: none"> - Reisbauern
	Lebensraum ⁹⁴	<ul style="list-style-type: none"> - sumpfige Felder und Orte, wo angesehene Leute nicht verkehren; kleine, erbärmliche Hütten
	Abgrenzung von anderen Kasten ⁹⁵	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen nur von weiter Entfernung, schreiend, zu Nair; gehen Straßen schreiend entlang, damit andere verschwinden können, wenn sie sich nähern; berühren sie doch jemanden, werden sie getötet und so viele von Poleas wie es beliebt - versuchen, während bestimmter Monate des Jahres, so viele Nair-Frauen wie möglich zu berühren; schon geworfener Gegenstand wird als Berührung interpretiert
Pareens	Ansehen/ Stand ⁹⁶	<ul style="list-style-type: none"> - schlechter als der Teufel, andere sehen sich als beschmutzt und exkommuniziert, wenn sie sie nur ansehen - Ernährung: Wurzeln, wilde Früchte, Fleisch wilder Tiere
	Lebensraum ⁹⁷	<ul style="list-style-type: none"> - trockene Orte
	Abgrenzung zu anderen Kasten ⁹⁸	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen mit niemandem
	Erscheinungs- bild ⁹⁹	<ul style="list-style-type: none"> - Bekleidung: Blätter

⁹¹ Vgl. Barbosa description, S. 142.

⁹² Vgl. ebenda, S. 142, 143.

⁹³ Vgl. ebenda, S. 143.

⁹⁴ Vgl. ebenda, S. 142 f.

⁹⁵ Vgl. ebenda, S. 143.

⁹⁶ Vgl. ebenda, S. 144.

⁹⁷ Vgl. ebenda, S. 143.

⁹⁸ Vgl. ebenda.

⁹⁹ Vgl. ebenda, S. 144.

Kasten ausländischer Abstammung		
Chatis	Religion/ Götzen- anbetung ¹⁰⁰	<ul style="list-style-type: none"> - Heiden - Götzen: vom Land unterschiedliche Götzen und Tempel
	Herkunft ¹⁰¹	<ul style="list-style-type: none"> - aus Charamandel
	Tätigkeit ¹⁰²	<ul style="list-style-type: none"> - Händler, Wechselgeschäfte - Söhne beginnen mit 10 Jahren, das gleiche zu tun
	Ansehen/ Stand ¹⁰³	<ul style="list-style-type: none"> - reich, respektiert
	Erscheinungs- bild ¹⁰⁴	<ul style="list-style-type: none"> - braun, einige fast weiß; groß, stämmig - Kleidung: nackter Oberkörper; tailenabwärts lange Baumwolltücher; kleine Turbane, - lange Haare, rasierte Bartbehaarung, - auf Kopf, Brust und Arme Prisen von Asche aus Sandelholz und Safran; - große Löcher in den Ohren mit Schmuck aus Gold und Juwelen; an den Fingern viele Goldringe mit Juwelen; goldene Gürtel, einige mit Edelsteinen; - große Taschen, gefüllt mit Arbeitsmaterialien
	Lebensraum ¹⁰⁵	<ul style="list-style-type: none"> - leben anständig, in guten Häusern in für sie bestimmten Straßen
	Ehe-/ Erbrecht ¹⁰⁶	<ul style="list-style-type: none"> - heiraten nur eine Frau; wenn Frauen Witwen werden, heiraten sie nicht erneut, während Männer noch einmal heiraten können; wenn Frau Ehebruch begeht, darf Ehemann sie vergiften - Erben: Söhne
	Kasten- spezifische Sitten ¹⁰⁷	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Gerichtsbarkeit - Bestattung: Verbrennung - Ernährung: jede Sorte Fleisch, außer Rind

¹⁰⁰ Vgl. Barbosa description, S. 144, 145.

¹⁰¹ Vgl. ebenda, S. 144.

¹⁰² Vgl. ebenda, S. 144 f.

¹⁰³ Vgl. ebenda, S. 144.

¹⁰⁴ Vgl. ebenda, S. 144, 145.

¹⁰⁵ Vgl. ebenda, S. 144 f.

¹⁰⁶ Vgl. ebenda, S. 145.

¹⁰⁷ Vgl. ebenda.

Guzurates	Religion/ Götzen- anbetung ¹⁰⁸	- Heiden - Andere Götzenanbetung und Tempel - Führen in Malabar Bräuche wie in Heimat durch
	Herkunft ¹⁰⁹	- aus Cambaya
	Ansehen ¹¹⁰	- Ansehen: vom König anerkannt und begünstigt, da er von ihnen viele Steuern erhält
	Tätigkeit/ Beruf ¹¹¹	- besitzen Schiffe, treiben Handel zwischen Malabar und Cambaya bzw. Decan
	Lebensraum ¹¹²	- gute Häuser in separaten Straßen
Mapuleres	Religion ¹¹³	- Mauren
	Beruf ¹¹⁴	- betreiben fast gesamten Seehandel
	Erscheinungs- bild ¹¹⁵	- nackt wie Nair; tragen nur, um sich von den Heiden zu unterscheiden, kleine runde Hüte auf ihren Köpfen sowie Vollbart
Pardesi	Religion ¹¹⁶	- Mauren - haben viele Moscheen
	Herkunft ¹¹⁷	- Araber, Perser, aus Gujarat, aus Khorasan und aus dem Deccan
	Tätigkeit ¹¹⁸	- Tätigkeit: Händler
	Erscheinungs- bild/ Auftreten ¹¹⁹	- weiß, gutes Erscheinungsbild, gut gekleidet - geschmückt mit Seide, scharlachroten Tüchern, Stoff aus Kamelhaar und Baumwolle; Turbane - sehr genießerisch, was Essen, Trinken und Schlafen angeht
	Lebensraum ¹²⁰	- große Häuser mit vielen Bediensteten

¹⁰⁸ Vgl. Barbosa description, S. 145, 146.

¹⁰⁹ Vgl. ebenda, S. 145 f.

¹¹⁰ Vgl. ebenda, S. 146.

¹¹¹ Vgl. ebenda.

¹¹² Vgl. ebenda.

¹¹³ Vgl. ebenda.

¹¹⁴ Vgl. ebenda.

¹¹⁵ Vgl. ebenda.

¹¹⁶ Vgl. ebenda.

¹¹⁷ Vgl. ebenda, S. 147.

¹¹⁸ Vgl. ebenda.

¹¹⁹ Vgl. ebenda, S. 148.

¹²⁰ Vgl. ebenda.

Anhand der tabellarischen Darstellung der Angaben Barbosas zu den Kasten an der Malabarküste um 1500 ist nun einfacher zu erkennen, dass Barbosa das Hauptaugenmerk bei der Unterteilung zunächst auf die Herkunft der einzelnen Gruppen legte. Dabei unterteilte er die Kasten zunächst in Einheimische und solcher mit fremdländischer Abstammung.¹²¹ Hinsichtlich der Kasten mit fremdländischer Abstammung geht er bei diesen auch teilweise noch einmal darauf ein, aus welchen Ländern die Angehörigen dieser Kasten stammen. So gibt er an, dass die Angehörigen der Chatis aus Charamandel und die Angehörigen der Guzurates aus Cambaya stammen; die Angehörigen der Pardesi seien Araber oder Perser aus Gujarat, Khorosan oder dem Deccan.¹²²

Ebenfalls nimmt Barbosa Bezug auf die Religionszugehörigkeit der einzelnen Kasten. Bevor er die einzelnen Kasten aufzählt, gibt er an, dass es in Malabar 18 heidnische Kasten gäbe.¹²³ Hinsichtlich der vier Kasten fremdländischer Abstammung gibt er an, dass die Chatis und die Guzurates Heiden seien, während es sich bei Mapuleres und den Pardesi um Mauren handele.¹²⁴ Allerdings scheint Barbosa bei den einzelnen Kasten aber auch eine unterschiedliche Götzenanbetung wahrgenommen zu haben – dies gibt er ausdrücklich an, bevor er mit der Beschreibung der einzelnen Kasten beginnt.¹²⁵ Selbiges erwähnt er auch noch einmal explizit bei der Beschreibung der folgenden einheimischen Kasten: den Königen, den Brahmanen, den Cuiavem, den Mainato, den Caletis, den Tuia, den Manen, den Ageres, den Mogeres, den Monquer und den Betunes.¹²⁶ Dass die Heiden der Kasten fremdländischer Abstammung andere Götzen haben, als die der einheimischen Kasten, lässt sich auch ohne Vorwissen erahnen. Dennoch gibt Barbosa dies bei den Chatis und den Guzurates extra an.¹²⁷

Sodann nimmt Barbosa hinsichtlich der einheimischen Kasten eine Unterscheidung in gehobene und niedere Kasten vor.¹²⁸ Auch ist zu erkennen, dass er den Kasten eine bestimmte Rangfolge zuspricht: So schreibt er, dass an erster Stelle die Könige von Malabar wären.^{129,130}

¹²¹ Vgl. Barbosa description, S. 144; siehe auch Übleis 1977, S. 9 f.

¹²² Vgl. ebenda, S. 144, 145 f. 147.

¹²³ Vgl. ebenda, S. 103.

¹²⁴ Vgl. ebenda, S. 144 ff.

¹²⁵ Vgl. ebenda, S. 104; siehe auch Übleis 1977, S. 5.

¹²⁶ Vgl. Barbosa description, S. 104, 122, 135, 136, 138, 140, 141; Barbosa book, S. 61.

¹²⁷ Vgl. Barbosa description, S. 145 f.

¹²⁸ Vgl. ebenda, S. 137.

¹²⁹ Vgl. ebenda, S. 104.

¹³⁰ Erwähnt sei an dieser Stelle, dass die Könige im Hindurecht eigentlich keine eigene Kaste bilden, sondern der Kaste der Nayres entstammen. Es ist anzunehmen, dass Barbosa diese als eigene Klasse definierte, da sie über viele spezifische Sitten und Bräuche (auf welche weiter unten hingewiesen werden wird) verfügen und über eine besondere Macht sowie ein besonderes Ansehen verfügen. Vgl. Übleis 1977, S. 11.

Die Caletis seien eine niederere Kaste, als die zuvor genannten.¹³¹ Hinsichtlich der niederen Kasten gibt er zu Beginn der Beschreibung einer solchen Kaste immer wieder an, dass diese noch niedrigerer als die zuvor genannten sei.¹³²

Schon der Name einiger Kasten weist darauf hin, dass es zwischen den Kasten und dem Beruf der Angehörigen derselben eine enge Verbindung gibt (z.B. vyaapaari = Biabares = Händler, chaaliyan = Caletis = Weber, kanhiyaan = Canaqua = Astrologe).¹³³ Tatsächlich nennt Barbosa für jede Kaste auch den Beruf bzw. die Tätigkeiten welche die Angehörigen jener ausüben. Da diese aus der oben genannten Tabelle eindeutig hervorgehen, sollen sie an dieser Stelle nicht noch einmal gesondert genannt werden.

Es konnte bereits herausgearbeitet werden, dass Barbosa in Bezug auf die Kasten Unterscheidungen hinsichtlich der Herkunft, der Religion, des Standes (gehobene/niedere Kasten) und des Berufes vorgenommen bzw. diese so wahrgenommen hat. Wie die obige tabellarische Darstellung zeigt hat er aber auch Angaben zu dem Ehe- und Erbrecht bzw. besonderen Bräuchen einiger Kasten gemacht, was ich unter dem Punkt „Sitten und Bräuche“ zusammenfassen möchte. Sodann macht Barbosa bei einigen Kasten Angaben zu einem besonderen Erscheinungsbild, besonderen Erkennungsmerkmalen oder einem besonderen Auftreten – dies sei unter dem Punkt „äußere Erkennungsmerkmale“ zusammengefasst. Schließlich weist Barbosa immer wieder darauf hin, dass Angehörige unterschiedlicher Kasten nicht miteinander verkehren und sich deren Linien nicht vermischen dürfen, wofür er nur wenige Ausnahmen nennt.¹³⁴

Eine mögliche „Barbosasche Definiton“ für den Begriff „Kaste“ ließe sich mithin wie folgt formulieren: Bei einer Kaste handelt es sich um durch Herkunft, Religion, Stand, Beruf, Sitten und Bräuche und teils äußerliche Erkennungsmerkmale von einander zu unterscheidende Gruppen, deren Angehörige - bis auf wenige Ausnahmen - nicht untereinander verkehren und bei welchen der Schutz der Reinheit der Linie sehr ernst genommen wird.

Bezüglich einiger der genannten Merkmale sollen im folgenden Abschnitt die Angaben Barbosas noch einmal genauer betrachtet werden.

¹³¹ Vgl. Barbosa description, S. 136.

¹³² Vgl. ebenda, S. 137 – 143.

¹³³ Vgl. Übleis 1977, S. 11.

¹³⁴ Vgl. u. a. Barbosa description, S. 103 f.

5. Wahrnehmung der Kasten an der Malabarküste um 1500 nach Barbosa

Hinsichtlich der Wahrnehmung Barbosas zu der Herkunft, der Religion bzw. Götzenanbetung und den Berufen der Angehörigen der Kasten erfolgte im vorangegangenen Abschnitt bereits eine ausreichende Widmung. Es soll nun noch einmal auf besondere Angaben bezüglich des Standes (insbesondere in Bezug auf Ansehen und Privilegien einiger Kasten, ggf. deren Lebensräume), der Sitten und Bräuche (Ehe-/Erbrecht, besondere kastenspezifische Bräuche), äußere Erkennungsmerkmale (Erscheinungsbild, Auftreten, besondere Erkennungsmerkmale) und auf Abgrenzung zwischen den Kasten (Berührungsverbote, ggf. Lebensraum) eingegangen werden.

5.1. Stand/Privilegien/Ansehen

Obgleich Barbosa bei der Beschreibung der Kasten in Malabar um 1500 eine Unterteilung derselben in gehobene und niedere Klassen vorgenommen hat, hebt er doch noch bei einigen Kasten hervor, dass es sich bei ihnen um besonders geachtete Personen handle oder – im Gegenteil – um besonders verachtenswerte. So beschreibt er die Brahmanen als Leute, die von den Indern sehr geehrt und verehrt werden, sodass sie sogar, ohne Angriffe zu fürchten Botengänge von einem Königreich in ein anderes durchführen können.¹³⁵ Die Chatis beschreibt er als respektierte Personen und die Guzurates als Leute, die vom König anerkannt und sogar begünstigt würden, da er von ihnen viele Steuern erhalte.¹³⁶ Hinsichtlich der Monquer gibt Barbosa an, dass diese schamlose Diebe seien.¹³⁷ Die Manen bezeichnet er als Ausgeschlossene.¹³⁸ Als besonders schlecht schildert Barbosa das Ansehen der Poleas und Pareens: Die Poleas seien verdammt und würden für exkommuniziert gehalten; sie seien Schmeichler, Diebe und niederträchtige Personen. Die Pareens seien schlechter als der Teufel selbst und manche würden sich als beschmutzt und exkommuniziert ansehen, wenn sie diese nur ansähen.¹³⁹

Auch macht Barbosa hinsichtlich einiger Kasten Angaben zu deren Vermögen und Besitztümern, worauf teilweise auch der Lebensraum der angehörigen einiger Kasten

¹³⁵ Vgl. Barbosa description, S. 121, 123.

¹³⁶ Vgl. ebenda, S. 144, 146.

¹³⁷ Vgl. ebenda, S. 140.

¹³⁸ Vgl. Barbosa book, S. 61.

¹³⁹ Vgl. Barbosa description, S. 142, 143, 144.

hinweist. So gibt er an, dass die Brahmanen über große Häuser, Grundstücke und große Bethäuser verfügten.¹⁴⁰ Die Biabares seien in der Mehrzahl sehr reiche Leute¹⁴¹ – ebenso wie die Chatis, welche in anständigen und guten Häusern lebten.¹⁴² Über große Häuser mit vielen Bediensteten verfügten auch die Pardesi.¹⁴³ Von den Monquer seien einige sehr reich und gut mit Häusern und Besitztümern versorgt.¹⁴⁴ Ein weniger gutes Los hätten nach den Angaben Barbosas die Revoleens, die Poleas und die Pareens getroffen: die Revoleens lebten erbärmlich und jämmerlich in den Bergen,¹⁴⁵ die Poleas in kleinen erbärmlichen Hütten¹⁴⁶ und die Pareens würden sich von Wurzeln, wilden Früchten und dem Fleisch wilder Tiere ernähren,¹⁴⁷ was dafür spricht, dass diese in ebenso erbärmlichen Verhältnissen lebten.

Nach Angaben Barbosas seien viele Angehörige niederer Kasten Sklaven der Könige, Nair und/oder Brahmanen. Dies gilt für die meisten der Tuia, die Manen, die Ageres, die Mogerres, die Monquer und die Betunes.¹⁴⁸

Bezüglich von Privilegien einiger Kasten machte Barbosa folgende Angaben: Die Brahmanen würden für keine Straftat, die sie begingen, hingerichtet. Stattdessen würden sie von ihrem Obersten zur Mäßigung gezüchtigt.¹⁴⁹ Auch die Biabares könne der König aufgrund deren Freiheit nicht zum Tode verurteilen – doch würden Straftäter, die den Tod verdienten, von einem Rat, bestehend aus den Obersten der Biabares, getötet.¹⁵⁰

5.2. Bräuche und Sitten (Ehe-/Erbrecht, besondere kastenspezifische Bräuche)

5.2.1. Ehe- und Erbrecht

Hinsichtlich des Erb- und Eherechts lassen sich die von Barbosa genannten Kasten in der Regel in zwei Gruppen unterscheiden: Bei der matrilinearen Familie dürfen die Söhne nicht heiraten, jedoch dürfen sie Mätressen haben. Kinder, die aus diesen Verbindungen entstehen,

¹⁴⁰ Vgl. Barbosa description, S. 122.

¹⁴¹ Vgl. ebenda, S. 134.

¹⁴² Vgl. ebenda, S. 144.

¹⁴³ Vgl. ebenda, S. 148.

¹⁴⁴ Vgl. ebenda, S. 140.

¹⁴⁵ Vgl. ebenda, S. 142.

¹⁴⁶ Vgl. ebenda, S. 142 f.

¹⁴⁷ Vgl. ebenda, S. 144.

¹⁴⁸ Vgl. ebenda, S. 138, 140, 141, Barbosa book, S. 61; siehe auch Übleis 1977, S. 11.

¹⁴⁹ Vgl. Barbosa description, S. 121,

¹⁵⁰ Vgl. ebenda, S. 134.

werden in der Familie der Mutter großgezogen, gelten mit ihrem leiblichen Vater nicht als verwandt und sind auch nicht erbberechtigt. Erben sind stattdessen die Neffen des Mannes, die Söhne seiner Schwestern.¹⁵¹

Bei den patrilinearen Familien darf nur der älteste Sohn der Familie heiraten, während sich die Brüder Mätressen nehmen dürfen. Der Erblasser vererbt seinen Besitz an seine Söhne.¹⁵²

Dem Modell der matrilinearen Familie entsprechen laut der Angaben Barbosas Ehe- und Erbrecht der Könige, der Nair, der Cuiavem, die Caletis und die Mogerres.¹⁵³

Hinsichtlich der Könige berichtet Barbosa noch zusätzlich, dass die Frauen, sollten sie keine Kinder haben, die die Nachfolge des verstorbenen Königs antreten könnten, einen Rat einberufen, bei welchem Angehörige und andere ehrbare Personen als Nachfolger vorgeschlagen werden und über diese abgestimmt wird.¹⁵⁴

Barbosa geht auch an mehreren Stellen darauf ein, wen die Nair-Männer als Mätressen haben dürfen: Das sind – explizit benannt - Frauen der Cuiavem, der Mainato und der Caletis. Allerdings müssten die Nair-Männer, nachdem sie eine ihrer Mätressen besucht haben, baden und die Kleidung wechseln, bevor sie ihre eigenen Behausungen wieder betreten.¹⁵⁵

Laut Barbosa könnten die Mogerres-Frauen mit allen – auch mit Fremden – verkehren.¹⁵⁶

Zu den patrilinearen Familien gehören nach den Angaben Barbosas die Brahmanen, die Biabares, die Ageres, die Monquer, die Betunes, die Paneens, die Revoleens und die Chatis.¹⁵⁷

Eine besondere Ausnahme dürften die Tuia bilden: Hier heiraten die ältesten Söhne zwar, doch sind die Erben nicht die eigenen Söhne, sondern die Söhne der Schwester, da deren Ehefrauen auch ihren Körper verkauften.¹⁵⁸

5.2.2. Kastenspezifische Bräuche/Sitten

Zunächst ist zu erwähnen, dass Barbosa hinsichtlich der Kasten der Könige, der Brahmanen, der Biabares und der Chatis die Angabe macht, dass diese nach ihrem Tode verbrannt würden. Was die Biabares angeht, so berichtet er auch noch, dass Frauen, die zur Witwe geworden

¹⁵¹ Vgl. Übleis 1977, S. 12.

¹⁵² Vgl. Übleis 1977, S. 12.

¹⁵³ Vgl. Barbosa description, S. 105 f., 124, 126 f., 133, 135, 136, 138.

¹⁵⁴ Vgl. ebenda, S. 105 f.

¹⁵⁵ Vgl. ebenda, S. 135, 136.

¹⁵⁶ Vgl. ebenda, S. 138.

¹⁵⁷ Vgl. ebenda, S. 121 f., 134, 140, 141, 142, 145.

¹⁵⁸ Vgl. ebenda, S. 138.

sind, in das Feuer, welche den Leichnam ihres Mannes verbrennt, auch noch einen goldenen Halsschmuck, den sie zur Hochzeit erhielten, mit ins Feuer werfen.¹⁵⁹

Zudem nennt Barbosa einige Sitten, die die Ernährung einiger Kasten betrifft. So würden die Brahmanen weder Fleisch noch Fisch essen; erfahren die Männer von einer Schwangerschaft ihrer Frau, so weitet sich dies noch aus: Sie reinigen zunächst ihre Zähne und essen dann bis zur Geburt des Kindes keinen Betel mehr und fasten; auch stutzen sie bis dahin ihre Bärte nicht mehr.¹⁶⁰ Die Nair trinken keinen Wein und die Chatis dürften jede Sorte Fleisch außer Rind zu sich nehmen.¹⁶¹

Auch berichtet Barbosa von einer wohl besonderen Bedeutung von Kuhdung: So würde der Palast eines Königs zwei Mal am Tag gefegt und gereinigt und der Boden mit in Wasser aufgelöstem Kuhdung beschichtet.¹⁶² Bei den Nair-Frauen gäbe es die Sitte, dass diese sich ein Mal im Monat für drei Tage in einem Raum ihres Hauses einschließen, welcher im Anschluss gereinigt und mit Kuhdung beschichtet würde. Die Frauen selbst würden sich nach Ablauf der drei Tage mehrmals waschen und auch ihre Kleidung reinigen.¹⁶³

Schließlich benennt Barbosa auch noch weitere besondere kastenspezifische Bräuche bzw. Sitten, die an dieser Stelle – um den Rahmen nicht zu sprengen – nur kurz genannt und nicht weiter beschrieben werden sollen. Es handelt sich hierbei um bestimmte Handlungen bzw. Zeremonien, die vorgenommen werden, wenn ein König stirbt und ein neuer eingesetzt wird,¹⁶⁴ um Zeremonien von Brahmanenjungen, die im Alter von 7 und 14 Jahren derselben abgehalten werden,¹⁶⁵ die Ehezeremonie für Nair-Mädchen im Alter von etwa 10 bis 12 Jahren, sowie die Regel, dass Nair-Frauen die Stadt nur ein Mal im Jahr betreten dürfen.¹⁶⁶

5.3. äußere Erkennungsmerkmale

Hinsichtlich Hautfarbe, Körperbau und Haar- bzw. Bartmode macht Barbosa folgende kastenspezifische Angaben: Die Könige seien braun, fast weiß, es gäbe aber auch dunklere

¹⁵⁹ Vgl. Barbosa description, S. 107, - 113, 121,123, 134, 145.

¹⁶⁰ Vgl. ebenda, S. 121, 123.

¹⁶¹ Vgl. ebenda, S. 129, 145.

¹⁶² Vgl. ebenda, S. 107 – 113.

¹⁶³ Vgl. ebenda, S. 132 f.

¹⁶⁴ Vgl. ebenda, S. 107 – 113.

¹⁶⁵ Vgl. ebenda, S. 121.

¹⁶⁶ Vgl. ebenda, S. 124 ff., 130.

Könige. Ihre Haar trügen sie auf dem oberen Ende des Kopfes zusammengebunden und sie würden sich die Bärte rasieren, wobei sie die Schnurrbärte aber sehr lang ließen.¹⁶⁷ Die Mogeres hätten sehr schöne Töchter, welche zumeist von einer helleren Hautfarbe seien, da sie oft Töchter von fremden Weißen seien.¹⁶⁸ Die Chatis seien braun, einige aber fast weiß und sie seien von großer und stämmiger Natur. Zudem hätten sie lange Haar und eine rasierte Bartbehaarung.¹⁶⁹ Von den Pardesi sagt Barbosa schlicht, dass es sich bei ihnen um Weiße handele.¹⁷⁰ Die Mapuleres trügen Vollbärte.¹⁷¹

Auch macht Barbosa Angaben zu der Kleidung einiger Kasten: Die Könige wären oberhalb der Taille meist unbekleidet, während sie hüftabwärts weiße Baumwoll- oder Seidentücher trügen. Manchmal trügen sie aber auch Jacken, die vorne offen sind und etwa bis zur Hälfte des Oberschenkels reichten. Diese seien aus feinen Baumwolltüchern, feinen scharlachroten Tüchern, Seide oder Brokat. Hin und wieder trügen Könige auch lange Kapuzen. Sie trügen keine Schuhbekleidung.¹⁷² Die Chatis trügen ihren Oberkörper ebenfalls nackt und taillenabwärts lange Baumwolltücher. Zudem trügen sie kleine Urbane und hätten zumeist mit Arbeitsmaterialien gefüllte Taschen bei sich.¹⁷³ Die Mapuleres würden wie die Nair nackt herumlaufen und sich von den Heiden nur dadurch unterscheiden lassen, dass sie kleine runde Hüte auf den Köpfen und Vollbärte trügen.¹⁷⁴ Die Pardesi seien gut gekleidet. Ihre Kleidung bestünde aus Seide, scharlachroten Tüchern und Stoff aus Kamelhaar und Baumwolle. Zudem trügen sie Turbane.¹⁷⁵ Recht erbärmlich beschreibt Barbosa die Kleidung der Revoleens und Pareens: Die Revoleens hätten keine Bekleidung – lediglich die Körpermitte sei mit Laub oder schmutzigen Tüchern bedeckt. Auch die Kleidung der Pareens bestünde nur aus Laub.¹⁷⁶

Was Schmuck angeht, so lassen sich unter Barrosas Berichten auch einige kastenspezifische Angaben finden: Die Könige hätten durchbohrte Löcher, an welchen sie in Gold gefasste Juwelen und Perlen trügen. An den Handgelenken trügen sie über der Kleidung juwelenbesetzte Gürtel.¹⁷⁷ Auch die Chatis hätten Löcher in den Ohren, an welchen sie Schmuck aus Gold und Juwelen trügen. An den Fingern trügen sie viele in Gold gefasste

¹⁶⁷ Vgl. Barbosa description, S. 104 f.

¹⁶⁸ Vgl. ebenda, S. 138.

¹⁶⁹ Vgl. ebenda, S. 144 f.

¹⁷⁰ Vgl. ebenda, S. 148.

¹⁷¹ Vgl. ebenda, S. 146.

¹⁷² Vgl. ebenda, S. 104 f.

¹⁷³ Vgl. ebenda, S. 144 f.

¹⁷⁴ Vgl. ebenda, S. 146.

¹⁷⁵ Vgl. ebenda, S. 148.

¹⁷⁶ Vgl. ebenda, S. 142, 144.

¹⁷⁷ Vgl. ebenda, S. 104 f.

Juwelen und sie hätten auch goldene Gürtel, die teilweise mit Edelsteinen besetzt seien.¹⁷⁸ Revoleens-Frauen hingegen trügen viel Schmuck aus Messing an den Ohren, um den Hals und um Arme und Beine.¹⁷⁹

Ebenso berichtet Barbosa von Aschemarkierungen, die Könige, Brahmanen und Chatis an bestimmten Körperstellen trügen. Diese hängten mit dem Ritual, dass sie nach dem Tode verbrannt würden, zusammen.¹⁸⁰

Schließlich gäbe es aber auch einige besondere Erkennungsmerkmale bestimmter Kasten. So trüge der König immer ein Schwert bei sich und hätte beim Sitzen immer ein ungefärbtes Baumwolltuch unter oder neben sich.¹⁸¹ Die Brahmanen trügen als Erkennungsmerkmal einen Lederriemen.¹⁸² Die Nair seien an den Waffen, die sie immer bei sich trügen, leicht zu erkennen.¹⁸³ Die Tuia trügen immer eine Stange von einem Faden Länge bei sich.

5.4. Abgrenzung zwischen den Kasten

Wie bereits erwähnt berichtet Barbosa mehrfach davon, dass Angehörige unterschiedlicher Kasten nicht miteinander verkehrten. Es sollen an dieser Stelle noch einige Passagen aus den Beschreibungen Barbosas angeführt werden, um dies noch näher zu erläutern: Im Rahmen der Ausführungen über die Nair gibt Barbosa an, dass diese nicht mit niederen Leuten verkehrten und auch nur in Häuser von Nair essen und trinken würden. Eine Ausnahme von dieser Regel sei gegeben, wenn sich die Nair im Krieg befinden: Dann dürften sie Angehörige niedrigerer Kasten berühren und auch mit ihnen essen und trinken. Gingen die Nair irgendwo hin, würden sie Angehörigen einer niedrigeren Kaste von weitem zurufen, dass sie aus dem Weg gehen sollen, was diese dann auch täten – der Nair hätte sonst das Recht, sie zu töten. Bei den Nair-Frauen würde noch mehr darauf geachtet, dass diese mit niederen Kasten nicht in Berührung kommen, um eine Vermischung der Linien zu verhindern. Kommt eine Berührung solcher Art dennoch zustande, würden sowohl die Frau als auch derjenige, der sie berührte, und dessen Angehörige getötet. Beauftragt ein Nair einen Angehörigen einer niedrigeren Kaste mit einer

¹⁷⁸ Vgl. Barbos description, S. 144 f.

¹⁷⁹ Vgl. ebenda, S. 142.

¹⁸⁰ Vgl. ebenda, S. 104 f., 123, 144 f.

¹⁸¹ Vgl. ebenda, S. 107 – 113.

¹⁸² Vgl. ebenda, S. 121.

¹⁸³ Vgl. ebenda, S. 124.

Arbeit oder kauft etwas von diesem, so müsse er sich, bevor er seine eigene Behausung wieder betritt, waschen und die Kleidung tauschen.¹⁸⁴

Von den Poleas berichtet Barbosa, dass diese nur aus weiter Entfernung zu Nair sprächen. Zudem gingen sie schreiend durch die Straßen, damit andere vor ihnen gewarnt seien und ihnen aus dem Weg gehen könnten. Würde einer der Poleas jemanden einer anderen Kaste berühren, würde dieser getötet und mit ihm so viele der Poleas, wie die Angehörigen des Berührten mögen – ohne dass es dafür eine Strafe gäbe.¹⁸⁵

Weitere Hinweise zur Abgrenzung von anderen Kasten finden sich im Zuge der Beschreibung der Mainato („keine Vermischung mit anderen Kasten“)¹⁸⁶, der Caletis („keine Vermischung der Kasten“)¹⁸⁷, der Tuia (achten darauf, keine niedrigeren Leute zu berühren)¹⁸⁸, der Manen (verkehren nicht mit Angehörigen anderer Kasten noch berühren sie sie)¹⁸⁹, der Mogeris (achten darauf, keine Menschen niedererer Kasten zu berühren)¹⁹⁰, der Betunes (verkehren nicht mit anderen Kasten; Nair sprechen nur aus großer Distanz zu ihnen)¹⁹¹, der Paneens (berühren keine Angehörigen anderer Kasten)¹⁹², der Revoles (verkehren nicht mit Angehörigen anderer Kasten und diese auch nicht mit ihnen)¹⁹³ und der Pareens (sprechen mit niemandem)¹⁹⁴. Im Besonderen sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass Barbosa berichtet, die Poleas würden an bestimmten Monaten des Jahres versuchen, so viele Nair-Frauen wie möglich zu berühren.¹⁹⁵

Teilweise weisen auch die Beschreibungen Barbosas auf die Abgrenzung der Kasten untereinander hin. Er gibt an, dass die Tuia separat von anderen Leuten lebten, die Betunes auf dem Lande lebten – entfernt von Straßen, auf welchen angesehene Leute verkehrten, die Paneens entfernt von Nair und anderen angesehenen Personen lebten, die Poleas an Orten lebten, wo angesehene Leute nicht verkehrten und sowohl die Chatis als auch die Guzurates in separaten Straßen lebten.¹⁹⁶

¹⁸⁴ Vgl. Barbosa description, S. 124, 129 f., 131.

¹⁸⁵ Vgl. ebenda, 143.

¹⁸⁶ Vgl. ebenda, S. 136.

¹⁸⁷ Vgl. ebenda.

¹⁸⁸ Vgl. ebenda, S. 138.

¹⁸⁹ Vgl. Barbosa book, S. 61.

¹⁹⁰ Vgl. Barbosa description, S. 138.

¹⁹¹ Vgl. ebenda, S. 141.

¹⁹² Vgl. ebenda, S. 142.

¹⁹³ Vgl. ebenda.

¹⁹⁴ Vgl. ebenda, S. 143.

¹⁹⁵ Vgl. ebenda.

¹⁹⁶ Vgl. Barbosa description, S. 138, 140 f., 142 f., 144 f., 146.

6. Fazit

Barbosas Angaben zu den Kasten der Malabarküste um 1500 sind sehr umfassend, teilweise auch sehr detailliert. Die Schilderungen Barbosas diesbezüglich sind eher nüchtern und machen nicht den Eindruck, als seien sie literarisch ausgeschmückt worden. Insgesamt geht Barbosa auf Herkunft, Glauben und Stand bzw. Ansehen der Kasten ein. Auch finden sich Angaben zu optischen Erkennungsmerkmalen und Sitten, Bräuchen und Rechten einiger Kasten. Schließlich beschreibt Barbosa teilweise sehr detailliert, wie der Umgang verschiedener Kasten-Angehöriger untereinander ist.

Quellen

Barbosa, Duarte: A description of the coasts of East Africa and Malabar in the beginning of the sixteenth century. Ins Englische übersetzt von Henry E. J. Stanley. London 1866.

Barbosa, Duarte: The book of Duarte Barbosa. An account of the countries bordering on the Indian Ocean and their inhabitants, written by Duarte Barbosa, and completed about the year 1518 A.D. Vol. 1. Ins Englische übersetzt von Mansel Longworth Dames. Reprint von 1918, Nendeln 1967.

Literatur

Böck, Monika/Rao, Aparna: Aspekte der Gesellschaftsstruktur Indiens: Kasten und Stämme. In: Rothermund, Dietmar: Indien. Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch. München 1995, S. 111 – 131.

Kashy, M. J.: Encyclopaedia of India XX. Kerala. New Delhi 1994.

Rubiés, Joan-Pau: Travel and Ethnology in the Renaissance. South India through European Eyes, 1250 – 1625. Cambridge [et al.] 2000.

Übleis, Franz: Südindische Religion und Gesellschaft im frühen 16. Jahrhundert nach dem Reisebericht des Duarte Barbosa (1514). In: Aufsätze zur portugiesischen Kulturgeschichte 14. Münster Westfalen 1977, S. 1 – 16.

Abbildungsverzeichnis

CASTES.			
GROUP I. HIGHER CASTES.			
<i>Barbosa.</i>	<i>Ramusio.</i>	<i>Spanish.</i>	<i>Modern Form.</i>
1. Bramenes.	Bramini.	Bramenes.	Brāhman (Nambūtiri).
2. Nayres.	Nairi.	Nayrs.	Nāyar.
3. Biabares.	Biabari.	Brabares.	Vyāpāri or Rāvāri Nāyar.
4. Cuiavem.	Cugianem.	Cujaven.	Kusavan.
5. Mainato.	Manantamar.	Manatamar.	Vannathamar.
6. Caletis.	Calian.	Chalien.	Chaliyan.
GROUP 2. LOWER CASTES.			
<i>Barbosa.</i>	<i>Ramusio.</i>	<i>Spanish.</i>	<i>Modern Form.</i>
1. Tuia.	Tiberi.	Tiver.	Tiyan. Izhuvan.
2. Manen.	—	—	Mannan.
3. Canaqua.	Canion.	Canion.	Kaniyān, Kanisan.
4. Ageres.	Aggeri.	Ajares.	Asāri.
5. Mogeris.	Moger (2).	Moguer (2).	Mukayar, Mukavar.
6. Monquer.	Muchoa (5).	Mucoa (5).	Mukkuvan.
7. Betunes.	Betua (6).	Betua.	Vettuvan.
8. Paneens.	Paneru.	Panek.	Pānan.
9. Revoleens.	Revoler.	Renoleni.	Eravalien (Cheruma ?).
10. Poleas.	Puler.	Puler.	Pulayan.
11. Parcens.	Parea.	Pareni.	Parayan.

Abb. 1.: Übersicht über die Kasten nach Barbosa (Barbosa „Book“, S. 71)